

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 11 (1885)
Heft: 51

Artikel: Zur Weihnachten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-427257>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Groß.

Berner: Ja ja, dir heit is schön ygseifet am 25. Oktober. Aber dir werbit denkt ha, dir gönnt glich brenne.

Waadtländer: Nume nit so böß. Mir chausen-ech jezt denn eui Herdöpfel ab und mache de Treber und Trufe drus.

Cari: Du Chrigel, worum soll me jezt mit Gewalt de B. zum Reigeriger mache?

Chrigel: Ge du Böhl, will's e richte Buur isch. Si Mißhuse duftet gar mit ume.

Die Strafrede.

Durch die Unachtsamkeit des Schweinehirtens war ein Ferkel von der Herde abgekommen und gestohlen worden, worauf der Besitzer dem Jungen eine Strafrede hielt, welche so anfing: „Du Lausbub, du bist gar nicht werth, Saubub zu sein, du Dreckbub, du mußt Mißbub werden.“

Zur Weihnachten.

Dürs: Was wettist du am liebste, daß der 's Weihnachtshindli brächt'?

Seppli: O, das brucht mer nüt z'bringe, i möcht ihm lieber Öppiä gää.

Dürs: Oh, was de?

Seppli: D'Steufmutter!

4¹/₂ Zürcher Staatsanleihen v. 2 Millionen Franken vom 9. Juli 1879.

Betreffend Rückzahlung von nicht konvertirten und Auswechslung der konvertirten Titel dieses Anleihe wird zur Kenntniss der verehrl. Titelinhaber gebracht:

I.

Die auf den 31. Dezember 1885 zur Rückzahlung gekündeten, nicht konvertirten Obligationen werden schon vom 21. Dezember an sammt dem laufenden Coupon No. 13 von der zürcherischen Staatskassa eingelöst.

II.

Die zur Konversion vorgemerkten Obligationen können laut Prospekt vom 29. August 1885 vom 4. Januar 1886 an bei der Zürcher Kantonalbank in Zürich gegen neue Titel umgetauscht werden.

An gleicher Stelle kann beim Umtausche der laufende Coupon No. 13 zur Einlösung präsentirt werden.

III.

In beiden Fällen haben die Titelinhaber Bordereaux einzureichen und die Coupons No. 14—24 mitabzuliefern.

Zürich, den 14. Dezember 1885.

-166-1(H6176Z)

Die Finanzdirektion.

„Der Gastwirth“

Organ der schweizerischen Wirthe

sollte in keiner Wirthschaft fehlen. Es ist das einzige schweizerische Blatt, welches ausschliesslich den Interessen des Wirthschaftswesens dient und jeder Wirth und seine Geschäftsfreunde müssen es deshalb als ihre Pflicht erachten, dem Blatt mögliche Verbreitung zu geben.

Abonnementspreis per Jahr 5 Fr.

Inserate finden wirksamste Verbreitung.

Aufträge gefl. durch alle Annoncen-Expeditionen oder direkt an die

Expedition des „Gastwirth“ in Zürich.

Der schönste

Robinson ist und bleibt immer noch der Schweizerische, dessen einzige vollständige Original-Prachtausgabe (10 Fr.) in allen soliden Buchhandlungen vorgelegt werden kann. -162-4

Verlag von Orell Füssli & Co., Zürich.

Schweizer-Dittsch.

Poesie und Prosa in den Mundarten der Kantone der Schweiz. Jedes Heft einzeln à 50 Centimes käuflich. Kein passenderes und schöneres Festgeschenk kann gedacht werden, als die wahre Schatzkästlein „Schweizer-Dittsch“, gesammelt von Prof. Sutermeister. -163-4

Tröbler (zum Handwerksburschen): Was, die Stiefel sind Ihnen zu theuer? — Na, dann kaufen Sie sich doch ein Paar ganz neue.

Briefkasten der Redaktion.

E. G. i. H. Woher diese Dinge kommen? Wir wissen es selbst nicht. Die Luft in den Rathsälen ist eben doch eine ganz andere, als man es sich gewöhnlich vorstellt und es wird uns von dort Nichts geboten, was nicht das Resultat erster Beratung ist. Aber natürlich wird dabei mehr oder weniger die Stimmung im Volke unberücksichtigt gelassen. — A. v. A. Ja, der hat wirklich sehr graue Haare und auch die andern tragen bedenkliche Aehnlichkeit mit schon Dagewesenen. — K. i. T. Geben Sie nur nach Murten. Dort wackelt ein junger Feißig zwei uralte Nachtigallen aus langem Schlafe auf. — Spatz. Besten Dank und Gruß. — G. J. La Rochefoucauld sagt sehr richtig: „Es ist schmächtiger, seinen Freunden zu misstrauen, als von ihnen betrogen zu werden.“ — Jobs. Ja, aber das sind Dinge, die doch am Ende schief gehen könnten. — G. i. G. Der „Denamitesser“ scheint uns wirklich etwas gewaltthätig zu sein; das dortige Klima ist die einzige Entschuldigung dafür. — Bern. Warum sollte es nicht möglich sein, daß ein Säger schöne Socken und Strümpfe macht? — M. Der verhängnißvolle Ueberzieher muß seine Verwendung finden. Wir sprechen noch darüber. — L. i. Amst. Der Vorschlag ist gewiß beherzigenswerth. — Orion. Wenn wir nicht irren, sagt Horaz: „Wozu soll mir das Glück, wenn unvergönnt der Gebrauch ist?“ — W. N. i. H. Denken Sie nächste Woche bei Zeiten an die Festtage. — N. N. In den Papierforb. — K. i. F. Da müssen eben die Freunde der Sache thätig sein. — R. B. Salz reinigt man am besten, indem man es in Wasser schüttet und nachher das Wasser oben ab trinkt. Was nicht mehr räß ist, gehört dann zu den Unreinen; feilen und die läßt man weg. — X. Wigemachen gehört zum Leichtesten, was es gibt; man muß nur die Einfälle haben dafür, das ist Alles. — E. Z. Im 3. Abl. ist ausgeschrieben: „Spezialität in Hausseggen, von den einfachsten bis zu den feinsten.“ Also immer rin. — H. i. Berl. Anfangs nächster Woche. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen.

Dampfschnellwaschmaschinen

schönstes, nützlichstes Festgeschenk -164-3
empfiehlt von Fr. 40 an G. Leberer, Töss.

„Der Gerichtssaal“

Schweizerisches Wochenblatt für Zivil- und Strafrechtspflege, erscheint jeden Samstag.

Abonnement vierteljährlich 1 Fr. 50 Cts.

Jeder Abonnent des „Gerichtssaal“ erhält auf schriftliche Anfrage über irgend welche Rechtsfrage unentgeltliche Antwort im Fragekasten. Populäre Abhandlungen aus dem Gebiete der Zivilrechtspflege, Kriminal- und Polizeifälle etc.

Redaktion: G. Wolf, Advokat, Zürich.

Man abonnirt bei der Post oder bei der Expedition (Löwenstrasse 57, in Zürich. -165-3



Horlogerie soignée

Th. Beyer's Sohn, Zürich

Altrenommiertes Etablissement, gegründet 1850.

Reichste Auswahl in Herren- und Damen-Uhren neuester Konstruktion, Remontoirs, Pendules, Regulateurs eigener Fabrikation oder direkter Bezug von ersten Firmen. -155-4

Spezialität in Genfer Uhren.

Verkauf unter Garantie. — Gros und Détail.

Trunksucht heilt unter Garantie Spezialist Karrer-Gallati, Mollis (Glarus). Bezügliche Zeugnisse und Fragebogen gratis. 57-52

Med. Dr. Meister in Zürich

seit 40 Jahren patentirter Arzt ertheilt mündliche und schriftliche Konsultationen über Krankheiten der Haut, der männlichen u. weiblichen Geschlechtsorgane und der Verdauungswerkzeuge nebst übrigen chronischen Krankheiten, wovon Bandwürmer und Epilepsie. Eigene allopathische und homöopathische Apotheke. — Sprechstunden 9—11 und 1—4 Uhr in Zürich, Schweizerg. 14, I. Etage, Bahnhofquartier. -36-46

Trunksucht

beseitigt, mit und ohne Wissen, Spezialist Hirschbühl, Glarus. Garantie! Unschädliche Mittel! Hälfte der Kosten erst nach beendeter Kur zu entrichten! Prospekt und Fragebogen gratis. -132-52

Flechten, Nervenleiden.

Zeugniss.

Herr Bremicker, prakt. Arzt in Glarus, befreite mich von einer trockenen, beissenden Flechte an der rechten Hand in 14 Tagen vollständig. In Folge dieses überaus günstigen Resultates rieth ich meiner Tante, welche seit längerer Zeit an Nervenleiden, starkem nervösem Kopfschmerz und Haarausfall litt, sich ebenfalls an den Herrn brieflich zu wenden, was sie auch that. Der Erfolg war ein gleich guter, und war sie nach kurzer Zeit vollkommen hergestellt. Herr Bremicker ist daher allen derartigen Leidenden zu empfehlen und garantirt derselbe für den Erfolg in allen heilbaren Fällen.

Ins, Ktn. Bern, Sept. 1885.

N. 41-131-52 Elise Anker.

Fr. Lina Feissli-Anker.